

## Ein Adventsgedicht von James Krüss

In der Ecke eines Fensters  
unten rechts im Warenhaus,  
sitzt die Puppe Annabella  
mit dem Bären Ladislau.



Annabella weint und jammert,  
Ladislau, der grunzt und schnauft:  
Weihnachtsabend ist gekommen,  
und die zwei sind nicht verkauft.

„Armer Bär!“, seufzt Annabella,  
„Arme Puppe!“, schluchzt der Bär.  
Tränen kullern in die Ecke,  
und das Herz ist beiden schwer.

In dem leeren Warenhaus  
löscht man langsam Licht um Licht,  
nur in diesem einen Fenster,  
da verlöscht die Lampe nicht.

Voller Mitleid mit den beiden  
lässt der brave alte Mann  
von der Wach- und Schließgesellschaft  
diese Lampe an.

Dann verlässt er Annabella  
und den Bären, welcher klagt,  
und mit sehr gepresster Stimme  
„Lebewohl“ und „Servus“ sagt.

In der menschenleeren Straße,  
abendstill und schneeverhüllt,  
sind die beiden in dem Fenster  
ein betrüblich Jammerbild.

Traurig vor der großen Scheibe  
fallen Flocken, leicht wie Flaum,  
und im Haus gegenüber  
glänzt so mancher Lichterbaum.

Zehn Uhr schlägt's vom nahen Turme,  
und fast schlafen beide schon.  
Da ertönt im Puppenhaus  
laut das Puppentelefon.

„Hallo?“, fragt der Bär verschlafen.  
„Hier im Kaufhaus. Wer ruft an?“



Da vernimmt er eine Stimme,  
und die brummt: „Der Weihnachtsmann!“

„Oh!“, ruft Ladislau erschrocken.  
„Was darf's sein, ich bitte sehr?“  
„Eine schöne Puppenstube,  
Eine Puppe und ein Bär!“

„Das ist alles noch zu haben!“,  
ruft die Puppe Annabella.  
„Kommen Sie zum Warenhaus  
unten rechts, doch bitte schnell!“

Das ist eine Überraschung!  
Ladislau kämmt schnell den Schopf  
und die Puppe Annabella  
flieht ein Schleifchen in den Zopf.

Und schon zehn Minuten später  
kommt ein Schlitten, kommt ein Ross,  
und ein Alter steigt vom Schlitten,  
und ein Schlüssel knarrt im Schloss.

Ladislau, der quiekt und jodelt,  
Annabella lacht und singt,  
als der Weihnachtsmann die beiden  
in den Pferdeschlitten bringt.

Grad in diesem Augenblicke  
kommt der brave alte Mann  
von der Wach- und Schließgesellschaft  
wieder zur Kontrolle an.

Höflich grüßt er die Gesellschaft,  
springt zurück ins Warenhaus,  
holt die schöne Puppenstube,  
und dann trägt er sie hinaus.

Leise sagt er zu der Puppe:  
„Frohes Fest, mein kleines Kind!“,  
während eine kleine Träne  
in den großen Schnurrbart rinnt.

„Frohes Fest!“, sagt Annabella.  
„Frohes Fest!“, sagt Ladislau,  
Dann wird's dunkel in dem Fenster  
Unten rechts im Warenhaus.

**Zu DaF Te238I:**

**In jeder Zeile findet sich ein Wort, das nicht zu den andern passt. Streiche es durch:**

Warenhaus	Laden	<b>Eisenbahn</b>	Kaufhaus	Handlung
Puppe	Teddybär	Bauklötze	Dreirad	Schreibtisch
weinen	grinsen	jammern	klagen	schluchzen
Kampf	Fest	Feier	Gesellschaft	Einladung
Lampe	Licht	Scheinwerfer	Leuchter	Gefängnis
schlafen	brüllen	dösen	pennen	träumen
Lebewohl	Servus	Adieu	Tschüss	Quatsch
vernehmen	hören	horchen	lauschen	verpassen
müde	wach	verschlafen	erschöpft	schläfrig
links	rechts	oben	unten	nie
Schopf	Haare	Fenster	Frisur	Zopf
Telefon	Kontrolle	Prüfung	Test	Untersuchung
dunkel	fröhlich	finster	dämmrig	schwarz
Turm	Augenblick	Moment	Nu	Eile
tragen	schleppen	aufladen	belasten	grunzen
froh	glücklich	selig	traurig	freudig
Schnurrbart	Träne	Schnauz	Bart	Stoppeln
erschrocken	ängstlich	vorsichtig	verkauft	bestürzt
anrufen	schlagen	telefonieren	mitteilen	bestätigen
jodeln	jauchzen	jubeln	brummen	singen
brav	betäublich	traurig	kläglich	schmerzlich
Scheibe	Glas	Fenster	Durchsicht	Schlitten
höflich	anständig	wach	freundlich	manierlich
kullern	glänzen	scheinen	glitzern	leuchten
Ross	Pferd	Gaul	Klepper	Flaum
Mitleid	Trauer	Anteilnahme	Erbarmen	Flocken
springen	eilen	hetzen	rinnen	jagen
Stube	Ecke	Zimmer	Raum	Gemach
flechten	kämmen	weben	verbinden	einfädeln
schnaufen	dürfen	atmen	keuchen	hecheln